

## **Online-Vortrag von Herrn Botschafter Yanagi anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten am 08. 05. 2021**

1.

Lieber Herr Prof. Menkhaus,  
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

es ist mir eine große Ehre, bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der JSPS (Japan Society for the Promotion of Science) -Stipendiaten – dem „JSPS Club“ – zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Nach meinem Eintritt ins japanischen Außenministerium studierte ich in Konstanz und war dann an der Botschaft in Bonn und Berlin tätig. Zusammen mit meiner Zeit als Generalkonsul in München habe ich bisher über elf Jahre in Deutschland verbracht. Ich freue mich sehr, dass ich nun als Botschafter nach Deutschland zurückkehren durfte.

Lassen Sie mich kurz über meine Beziehungen zur JSPS sprechen.

Gleich nachdem ich meinen Posten als Generalkonsul in München angetreten hatte, habe ich im Mai 2014 auf Einladung von Herrn Prof. Kodaira Keiichi vom JSPS Bonn Office am Symposium „Pharmacy – A Journey from Edo Times to Modern Pharmaceuticals and Health Economics“ teilgenommen, das von der JSPS an der FAU in Erlangen veranstaltet wurde. Und gegen Ende meiner Münchener Zeit war ich im Mai 2017 zu Gast beim Symposium „Emerging Challenges in Women Health Care in a Changing World“, das an der Universität Ulm stattfand. Ich erinnere mich, wie beeindruckt ich davon war, wie die Mitglieder des JSPS Club auch nach ihrer Rückkehr vom Studium in Japan den wissenschaftlichen Austausch mit meinem Land aktiv fortsetzen. Bei diesem Symposium in Ulm hörte ich auch von Frau Kusumoto Ine, der Tochter des gegen Ende des Edo-Shogunats nach Japan gekommenen Philipp Franz von Siebold, die Japans erste Ärztin war.

Heute wollte ich zunächst nur ein kurzes Grußwort an Sie richten. Da wir aber in diesem Jahr das Jubiläum „160 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland“ begehen, möchte ich aus diesem Anlass einen etwas längeren Vortrag halten und über die

Entwicklung des Austausches zwischen beiden Ländern sowie den aktuellen Stand der japanisch-deutschen Beziehungen sprechen.

## 2. [Geschichte des japanisch-deutschen Austausches mit dem Schwerpunkt Wissenschaften]

Der offizielle Austausch zwischen Japan und Deutschland begann mit der Unterzeichnung des Freundschafts- und Handelsvertrags zwischen dem damaligen Preußen und Japan am 24. Januar 1861 in Edo.

2011 sollte das 150-jährige Jubiläum des Vertragsabschlusses in einem sehr feierlichen Rahmen begangen werden. Wegen des beispiellosen schweren Erdbebens Tsunami im Osten Japans musste Seine damalige Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, der als Schirmherr fungierte, sein Besuchsprogramm in Deutschland reduzieren, so dass er nur Berlin besuchte. Wir sind sehr dankbar dafür, dass Bundespräsident Christian Wulff im selben Jahr der Stadt Iwaki in der betroffenen Region einen Besuch abstattete und den Betroffenen seine Anteilnahme aussprach.

Seitdem sind zehn Jahre vergangen, und in diesem Jahr jährt sich der Abschluss des Vertrags zum 160. Mal. Bei ihrem Treffen in Tokyo im Februar 2019 vereinbarten der damalige Premierminister Abe und Bundeskanzlerin Merkel, dieses Jubiläumsjahr als Chance zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und Austausches zwischen beiden Ländern zu nutzen. Leider können wegen der seit letztem Jahr andauernden Corona-Pandemie Veranstaltungen derzeit nur online stattfinden. Wir hoffen sehr, dass – wenn die Pandemie endlich überwunden ist – nach dem Sommer auch wieder Veranstaltungen in Präsenz möglich sein werden. Als Highlights in Berlin stehen die Eröffnung des Japanischen Teehauses im Humboldt Forum im Sommer sowie die Preisverleihung des Manga-Wettbewerbs der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin im Herbst an. Zudem ist für Anfang nächsten Jahres die Aufführung eines Joruri-Puppentheaters aus Tokushima geplant.

## 3.

Betrachtet man die Geschichte der japanisch-deutschen Beziehungen, so diene Deutschland meinem Land – das im 19. Jahrhundert ein modernes Staatswesen

anstrebte – als Vorbild im akademischen Bereich, etwa auf den Gebieten von Recht, Medizin und Wissenschaften, aber auch in der Musik. Japan hat damals viel von Deutschland gelernt. 1873 traf die Iwakura-Mission auf ihrer Reise durch Nordamerika und Europa auch mit Reichskanzler Bismarck zusammen. Und 1882 hörten Ito Hirobumi und andere Vorträge des Verfassungsrechtlers Heinrich Rudolf von Gneist. Bei der Erstellung der Meiji-Verfassung diente die preußische Verfassung als Vorlage. Und beim heutigen japanischen Zivilrecht und Strafrecht bestehen nach wie vor deutliche Einflüsse des deutschen Rechts. Zudem gestaltet sich bis heute der Juristenaustausch sehr lebendig, und insbesondere die 1988 gegründete Deutsch-Japanische Juristenvereinigung konnte 2018 ihr 30-jähriges Bestehen feiern und ist bis heute ausgesprochen aktiv. Auch veranstalten die Justizministerien unserer beiden Länder seit 2006 im jährlichen Wechsel Symposien, an denen auch die Staatssekretäre teilnehmen.

4.

Das nach Modernisierung strebende Japan lud zudem zahlreiche deutsche Experten ein, die u.a. Recht und Medizin lehrten. Der Geologe Edmund Naumann, der für den „Naumann-Elefanten“ berühmt ist, und der Komponist Franz Eckert, der die Begleitung für die japanische Nationalhymne „Kimigayo“ arrangierte, sind bekannte Beispiele für diese „Vertragsausländer“. 1873 wurde zudem von in Japan lebenden Deutschen in Tokyo die „Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“ (OAG) gegründet. Auch haben zahlreiche Japaner als angehende Offiziere oder Mediziner in Deutschland studiert. Berühmt ist insbesondere Mori Ogai, der als Militärarzt in Deutschland studierte, und der auf der Grundlage seiner Erlebnisse den Roman „Die Tänzerin“ schrieb. In seiner ehemaligen Unterkunft in der Luisenstraße – ganz in der Nähe des Bundestags – wurde zu DDR-Zeiten ein Museum eröffnet, das heute als Teil der Humboldt-Universität ein beliebtes Ziel für Besucher aus Japan ist. Ab 1886 studierte zudem Kitasato Shibasaburo in Berlin bei Robert Koch. Er entdeckte 1890 den Tetanus-Erreger und entwickelte als erster weltweit ein Heilverfahren. Dafür wurde er für den ersten Medizin-Nobelpreis nominiert. Nach seiner Rückkehr nach Japan gründete er 1914 das Kitasato-Institut. 1988 vereinbarten das Robert Koch-Institut und das Kitasato-Institut, alle zwei Jahre ein gemeinsames Symposium zu veranstalten. Diese Kooperation besteht nun

bereits seit 1990. Anlässlich des 160jährigen Jubiläums fand vor kurzem eine Gesprächsrunde zwischen dem japanischen Außenminister Motegi Toshimitsu und Dr. Kobayashi Hirosuke, dem Rektor der Kitasato University, sowie dem ehemaligen Fußballprofi und Nationalspieler Pierre Littbarski statt. Das Video dazu können Sie sich auf der Webseite der Botschaft von Japan gerne einmal anschauen.

Zudem war der Komponist Taki Rentaro, der am Konservatorium Leipzig studierte, der erste japanische Klavierschüler im Ausland.

5.

Nach dem Ersten Weltkrieg befand sich die deutsche Wissenschaft aufgrund der Niederlage in einer schwierigen finanziellen Situation. Damals spendete der japanische Pharma-Unternehmer Hoshi Hajime eine große Summe aus seinem Privatvermögen für die „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft“, der Vorläuferorganisation der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“. Auf diese Weise unterstützte er Wissenschaft und Forschung in Deutschland. Davon erfuhr ich zum ersten Mal bei dem gerade genannten Symposium an der FAU Erlangen. Etwa zur gleichen Zeit besuchten auch die deutschen Nobelpreisträger Albert Einstein und Fritz Haber Japan. So gestaltete sich ein sehr lebendiger akademischer Austausch zwischen beiden Ländern in der Zwischenkriegszeit. Bei der Gründung des Forschungsinstituts RIKEN (Institute for Physical and Chemical Research) 1917 orientierte man sich am Vorbild der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, dem Vorläufer der Max-Planck-Gesellschaft. Beide schlossen als weltweit führende Forschungseinrichtungen 1984 ein Abkommen für eine Zusammenarbeit und unterhalten seitdem enge kooperative Bande.

6. [Aktuelle japanisch-deutsche Beziehungen und Erwartungen für die Zukunft]

Nach dem Zweiten Weltkrieg gestalteten Japan und Deutschland einen erfolgreichen Wiederaufbau aus den Trümmern des Krieges und vollzogen eine beachtliche wirtschaftliche Entwicklung. 1952 nahm Japan diplomatische Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland auf; und 1973 folgte auch die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der DDR. Nach der Wiedervereinigung 1990 erfuhren die

bilateralen Beziehungen nicht allein in Politik und Wirtschaft, sondern in einem breiten Spektrum von Wissenschaft sowie Kunst und Kultur eine erhebliche Intensivierung.

Ich möchte hier kurz den aktuellen Stand der japanisch-deutschen Beziehungen vorstellen. Auch wenn wegen Corona die Zahl etwas gesunken ist, so leben derzeit rund 42.000 Japaner in Deutschland, und es gibt mehr als 1.800 japanische Unternehmen hierzulande. Letztere ist die höchste Zahl in Europa. Zudem besteht ein breiter zivilgesellschaftlicher Austausch. So gibt es 56 Städtepartnerschaften, zum Beispiel zwischen Berlin und Tokyo, Köln und Kyoto oder Hannover und Hiroshima sowie ca. 50 Deutsch-Japanische Gesellschaften. Dazu kommen in Japan etwa 60 Japanisch-Deutsche Gesellschaften.

7.

Ein Blick auf den Bereich Politik zeigt, dass beide Länder Partner sind, die Werte wie Demokratie und Menschenrechte sowie Rechtsstaatlichkeit miteinander teilen. Beide sind Mitglieder der G7 sowie Verbündete der Vereinigten Staaten. Die im September letzten Jahres von Deutschland beschlossenen „Leitlinien zum Indo-Pazifik“ führen die Prinzipien der freien Schifffahrt, Rechtsstaatlichkeit und Konnektivität an, und sie zielen in die gleiche Richtung wie Japans Konzept, das sich seinerseits für einen „freien und offenen Indo-Pazifik“ einsetzt; dies wird von Japan ausdrücklich gewürdigt. Wir begrüßen insbesondere die Entscheidung, eine Fregatte der Deutschen Marine in die Region Indo-Pazifik zu entsenden.

8.

Auch auf dem Gebiet der Wirtschaft unterhalten unsere beiden Länder enge Beziehungen. Für Japan ist Deutschland der größte Handelspartner in Europa, während Japan für Deutschland nach China der zweitwichtigste Handelspartner in Asien ist. Als Bannerträger des Freihandels treibt Japan den Abschluss von Abkommen über Wirtschaftspartnerschaften (sogenannte EPAs) voran. Seit dem Inkrafttreten des EPA zwischen Japan und der EU im Februar 2019 nimmt der Handel zwischen beiden Seiten stetig zu.

Ebenfalls große Bedeutung hat die Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland im Bereich Umwelt. Im Oktober letzten Jahres hat Premierminister Suga Yoshihide verkündet, dass Japan bis 2050 klimaneutral werden will. Und am 22. April dieses Jahres – anlässlich des von US-Präsident Biden initiierten Klimagipfels – wurde als ambitioniertes Ziel bekanntgegeben, bis 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber 2013 um 46% zu reduzieren. Den Schlüssel hierfür bilden bahnbrechende Innovationen wie Offshore-Windkraft, Wasserstofftechnologie, Brennstoffzellen für Autos, Solarbatterien der nächsten Generation oder Kohlenstoff-Recycling. Es steht zu hoffen, dass das Zusammenwirken unserer beiden Länder, die im Umweltbereich über großes technologisches Potenzial verfügen, weltweit eine grüne Industrie vorantreibt.

9.

Darüber hinaus finden von Juli bis September dieses Jahres die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokyo statt. Diese Spiele bilden eine Gelegenheit, ein Zeichen für die weltweite Geschlossenheit nach dem Kampf gegen die Pandemie sowie für den Wiederaufbau nach dem schweren Erdbeben im Osten Japans in die Welt zu senden. Wir hoffen, dass daran viele Athletinnen und Athleten aus Deutschland erfolgreich teilnehmen werden.

Zudem ist für 2025 die EXPO Osaka-Kansai geplant. Wie bereits bei der World EXPO in Aichi 2005 hat Deutschland früh angekündigt, daran mit einem eigenen Pavillon teilzunehmen. Ich wünsche mir, dass dies eine gute Chance für den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland bietet.

10. [Dank an den JSPS Club und Erwartungen in Bezug auf den weiteren wissenschaftlich-technischen Austausch]

Innerhalb dieser breit aufgestellten kooperativen Bande zwischen unseren beiden Ländern kommt dem JSPS Club seit seiner Gründung im Jahr 1995 – insbesondere beim akademischen und wissenschaftlichen Austausch – eine sehr große Rolle zu. Er zählt derzeit fast 400 Mitglieder und feiert in diesem Jahr sein 26-jähriges

Bestehen. Für seinen langjährigen Beitrag zum wissenschaftlichen Austausch zwischen Japan und Deutschland wurde er 2012 mit dem Preis des Außenministers von Japan ausgezeichnet, und der Club erfreut sich auch außerhalb des deutschen Sprachraums großer Wertschätzung. An dieser Stelle möchte ich dem JSPS Club für sein Engagement erneut meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

11.

Mir wurde berichtet, dass eigentlich für den 7. und 8. Mai in Berlin ein Symposium des JSPS Club im Rahmen von „160 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland“ geplant war. Auch die Botschaft wollte sich daran u.a. mit einem Empfang beteiligen. Leider musste diese Veranstaltung wegen der noch andauernden Corona-Pandemie auf das kommende Jahr verschoben werden.

Im Anschluss an diese Veranstaltung – so habe ich gehört – wird Herrn Prof. Inoue Shigeyoshi von der TU München der JSPS Alumni Club Award überreicht werden. Ich habe ihn bereits während meiner Zeit in München kennengelernt, und ich möchte ihm zu diesem Preis ganz herzlich gratulieren.

12.

Aktuell findet ein aktiver Austausch zwischen Japan und Deutschland statt – nicht nur, wie bereits angeführt, auf der Ebene der Forschungsinstitute, sondern auch zwischen den Hochschulen unserer Länder. So gibt es mittlerweile über 500 Partnerschaften auf universitärer Ebene. Beispielsweise unterhält die Kyoto University an der Universität Heidelberg ein Büro. Darüber hinaus wurde 2010 das japanisch-deutsche Universitäts-Konsortium „HEKKSaGOn“ ins Leben gerufen, dem sechs Hochschulen aus beiden Ländern angehören, nämlich die Universitäten Kyoto, Osaka, Tohoku, Heidelberg, Götting sowie die TU Karlsruhe. Diese Allianz fungiert als Rahmen für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Forschenden, und sie ist heute außerordentlich aktiv.

Als ich das Bayerische Geoinstitut, eine Forschungseinrichtung für Geologie und Seismologie an der Universität Bayreuth, besuchte, erfuhr ich, dass man auch dort einen Austausch etwa mit der Tohoku University unterhält. Und auch die Region

Yonezawa – insbesondere die Yamagata University – unterhält einen regionalen Austausch mit Dresden auf dem Gebiet der Organischen Elektronik. Auf diese Weise werden an verschiedensten Orten Aktivitäten im Rahmen eines Austausches zwischen privaten, wissenschaftlichen und staatlichen Akteuren vorangetrieben.

13.

Und auch bei Regierungsorganisationen lassen sich Beispiele für eine enge Kooperation anführen, wie etwa zwischen JAXA und dem DLR im Bereich der Weltraumforschung. So habe ich z.B. eine Einrichtung des DLR in der Nähe von München besucht und dort eine Forschungsk Kooperation mit Studierenden von der Tohoku University besichtigt. Darüber hinaus sind zahlreiche Forschende aus Japan an den Max-Planck-Instituten aktiv, und mit Prof. Komatsu Eiichiro hat das Max-Planck-Institut für Astrophysik sogar einen japanischen Direktor.

Auf der anderen Seite stehen unsere beiden Länder gemeinsam vor der Aufgabe des demografischen Wandels. Und während sich z.B. Japan bei seiner Pflegeversicherung das deutsche Modell zum Vorbild genommen hat, ist man hierzulande u.a. am Einsatz von Robotern in der Pflege in Japan interessiert. Daher denke ich, dass auch bei der Frage der Alterung der Gesellschaft noch viel Raum für eine Zusammenarbeit besteht. Darüber hinaus diskutiert man auch im Bereich der Wirtschaft intensiv über Möglichkeiten einer Kooperation bei den Konzepten Industrie 4.0 in Deutschland sowie Society 5.0 in Japan oder auf ganz neuen Gebieten wie z.B. Cybersicherheit.

14.

Zum Schluss möchte ich meinem großen Wunsch Ausdruck verleihen, dass der JSPS Club sowie alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heutigen Veranstaltung trotz der Einschränkungen infolge von Corona auch künftig als Brücke zwischen Japan und Deutschland wirken werden. Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen im kommenden Jahr persönlich zusammenzukommen, wenn das Symposium in Berlin abgehalten wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!